© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Garten, von wo ich dann die Raupen bequem einsammeln und den Falter daraus züchten konnte.

Deilephila livornica Esp. wurde in mehreren Exemplaren in Chur erbeutet.

Heliothis peltigera Schiff. trat zahlreicher auf als in andern Jahren und war in allen Höhenlagen zu treffen. Ein ♀ dieser Art fand ich erfroren am 12. Juli in 3000 m Höhe auf dem Porcabellagletscher am Piz Kesch. Die Raupe der peltigera habe ich hier in Graubünden bisher hauptsächlich an Nachtschattengewächsen gefunden, so in meinem Garten an Ziertabak, dann in Waldabschlägen an Tollkirsche und wiederholt in großen Mengen am Bilsenkraut (Hyoscyamus niger). Daß diese Raupe auch von Gras leben soll, wie man etwa lesen kann, scheint mir recht unwahrscheinlich zu sein.

Larentia fluviata Hb. flog vom August an in Landquart häufig ans Licht (neben unzählbaren Mengen von Nomophila noctuella Schiff). Die fluviata erzog ich diesen Herbst ex ovo, Nachkommen von einem ins Zimmer geflogenen Weibchen. Die jungen Raupen, von denen einige anfänglich auch ein bischen am dargebotenen Salat genascht hatten, konzentrierten sich sehr bald auf das Labkraut (Galium mollugo L.) und verschmähten in der Folge jede andere Nahrung.

---

5 7.8 9 Perrhybris (8)

Ueber die amimetischen Weibchen von Perrhybris lypera Koll.

Mit 3 Abbildungen.

Von *Felix Bryk.*

Die Weibchen von *Perrhybris lypera* Koll. unterscheiden sich durch ihren bunten Habitus, der ganz helikonidenartig ist, sehr stark von ihren Männchen und dürften vielleicht als Mimetiker aufgefaßt werden können (Fig. 1). Nur in ihrer Flügelunterseite ähneln sie stark der der Männchen. Außen am dunkelbraunen Flügelfond sitzt dort zwischen beiden gesättigt gelben Querbändern ein schmaler, orangeroter Streifen. Männchen, bei denen dieser Orangestreifen nicht feuerrot ist, sondern gelb wie die beiden erwähnten Querstreifen müssen f. **virilis** m. heißen. (Type 1 ♂ aus Rio Dagwa; Paratypen 2 ♂ aus Rio S. Juon, Rio Dagwa in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.)

Oberseits sind beträchtliche Unterschiede wahrzunehmen. Während die Männchen ganz pieridenhaft aussehen: also weiß mit schwarzer Umsäumung und Apikalzeichnung, hat das ♀ das Weiß völlig verdrängt. Das Schwarzbraun hat sich stark ausgebreitet und umschließt im Vorderflügel zwei gelbe Querbänder, die unterseits fast homogryph sind (dabei ist auch die hintere Diskalrippe besonders wurzelwärts gelb gefärbt). Auch auf dem Hinterflügel umschließt eine stark ausgebreitete Schwärze die ganze Fläche, die in der Mitte ein breites orangerotes Feld ziert; ganz an der Wurzel zieht sich noch am Vorderrande dem Diskus entlang ein schmaler orangeroter Strich.

P. lypera, ♀ f. ***transvestita*** Bryk. (Fig. 2).

Vorderflügel anstatt gelbe Fleckung weiße. Die beiden Querbänder zu einem einheitlichen unregelmäßigen weißen Felde vereinigt, in den die schwarzbraune Trennungsbinde sich zum Teil aufgelöst hat, und zwar zwischen Cu_2 und M_3. Am Hinterrande sozusagen als Fortsetzung ein kleiner weißer Wisch. Unterseits homogryph. Die Hinterflügel wie die der normalen ♀, aber nicht orangerot, sondern weißgelblich; unterseits

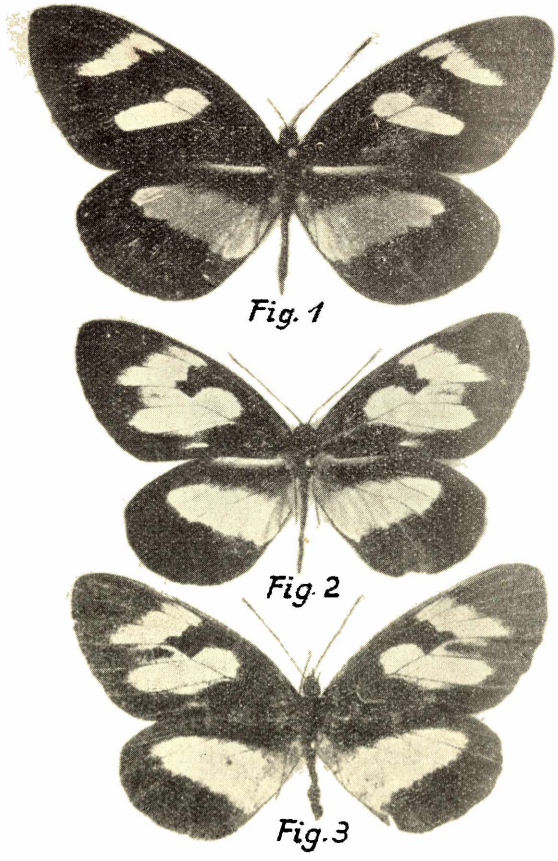

Abb. 1. *Perrhybris lypera* Koll.
Abb. 2. *Perrhybris lypera f. transvestita* Bryk.
Abb. 3. *Perrhybris lypera f. Magni Hirschfeldi Bryk.*

wie bei den normalen ♂. Type 1 ♀ ohne Patria in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

P lypera ♀ f. ***Magni Hirschfeldi*** Bryk[1]) (Fig. 3).

Vorderflügel wie bei f. *transvestita* m. Nur ist bei ihr die Trennungsbinde rudimentär erhalten, erreicht aber die hintere Diskalrippe nicht. Hinterflügel oberseits ohne cremgelbe, aber dafür mit weißer Querbinde; der erwähnte weibliche Wurzelstrich am Vorderrande ist ausgeblieben. Unterseite wie die der ♂ von f. *virilis* m. Type: 1 ♀. Patria. Rio-Dagua, leg. W Hopp; in coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

Herrn Dr. **Magnus Hirschfeld** zu Ehren benannt, der uns das Wesen des Transvestitismus erschlossen hat.

1) Trotz der Nomenklaturregel bäumt sich mein humanistisches erzogenes Ohr gegen eine etwaige *Magnusi Hirschfeldi.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran erinnern, daß Fassl in Soc. entom. 25, p. 40 (1910) einen Zwitter von *Perrhybris lypera* erwähnte.

Auch bei *Dismorphia avonia columbiana* Hering u. Hopp begegnen wir einer ähnlichen farbigen Entwicklungsrichtung, die bisher nicht bekannt war. Während die typischen Stücke in beiden Geschlechtern gelbschwarz sind, hat Herr Werner Hopp ein Pärchen erbeutet, bei dem das Gelb teilweise von Heliconidenrot ersetzt wird. Ich benenne diese Form nach ihrem Erbeuter: f. ***Werneri-Hoppi*** m.

♂. Apikalfleck weiß. Kostalfleck gelb. Diskalstrich gelb mit orangerotem Anflug. Hinterflügel: das sonst gelbe Mittelfeld deutlich orangerot, nach vorne scheint das Gelb durch; unterseits ein orangeroter Anflug auf dem gelben Vorderrandfelde und dem homogryphen Mittelfelde.

♀. Die beiden Apikalbänder gelb, das diskale Feld, das sich zur Wurzel verjüngt, nicht gelb, sondern orangerot. Unterseits: das Orangerot homogryph, aber blasser. Hinterflügel: das Mittelfeld orangerot nach vorne verblaßt, unterseits dieses homogryph. Auch der Vorderrand mit orangerotem Anflug.

Typen: 1 ♂-♀ aus Rio Dagua, Columbien, leg. W Hopp. In coll. Zoolog. Museum zu Berlin.

57 89 (43.18)

Massenhaftes Auftreten von Epinephele jurtina L. und Coenonympha arcania L. bei Nietleben (Braunkohlengebiet).

Von *F. Bandermann*, Halle a. S.

Am 18. August 1928 machte ich eine Exkursion nach unserer schönen Heide. Da es herrliches Wetter war, führte mich mein Weg nach den Bruchfeldern bei Nietleben. Hier sind allerlei Blumen an den Abhängen zu sehen. An diesen tummeln sich die hier vorkommenden Tagfalter bei Sonnenschein und treiben ihr Gaukelspiel. Es war gegen 9 Uhr, als ich dorthin kam, da zeigten sich schon V urticae, Lyc. icarus und C. hyale. Nach und nach vereinzelt V io und P. cardui. Gegen 11 Uhr wurde es aber sehr lebendig. E. jurtina, C. arcania und pamphilus kamen mit einem Male in Massen zum Vorschein. Sie flogen meist an die Disteln, die dort zahlreich sind. In solch massenhaftem Auftreten hatte ich jurtina noch nicht beobachtet. Wenn ich in meinem Verzeichnis „Die Tagfalter der Dölauer Heide" (Krancher's Jahrb. 1928) über jurtina bemerkte „— ist auf den Passendorfer Wiesen in manchen Jahren recht häufig", so tritt er hier bei Nietleben in Massen auf; und wenn ich über C. arcania bemerkte: — fliegt sehr vereinzelt in manchen Jahren im Juli bei Granau, im Bergholz und bei Liebenau", so kann ich mir gar nicht erklären, wie arcania am 18. August bei Nietleben so zahlreich auftrat. Granau liegt zwar höchstens eine Wegstunde von Nietleben und der Falter hat sich vielleicht vor ein oder zwei Jahren hier eingenistet. Daß die Gamma-Eule in diesem Jahre in unheimlicher Menge hier auftritt, habe ich in der Gubener Zeitschrift mitgeteilt. Ein wechselvolles Spiel mit Tagfaltern trieb diese Eule an den Blüten der Distelarten. Wild den Tagfaltern nachjagend und im Sonnenschein eine copula zu versuchen, konnte ich oft beobachten. Es flogen noch folgende Arten: P. machaon, P. brassicae, P. rapae, P. napaeae, L. daplidice, G. rhamni, C. hyale, S. briseis. (Diese Art flog sehr zahlreich an den Abhängen). Neben briseis flogen S. semele und der Mauerfuchs P. megera in Anzahl, P. aegeria vereinzelt. V io, V urticae, Arg. lathonia, Zeph. quercus, Chr. phlaeas, Lyc. argus, Lyc. icarus, C. alceae, H. malvae, Er. comma, A. thaumas, A. sylvanus. Auch verschiedene Eulenarten schwirrten an den Blumen der Abhänge. Bei dieser Exkursion sammelte ich natürlich C. euphorbiae Raupen. Wenn auch nicht so zahlreich wie in früheren Jahren, so fand ich doch in 2 Stunden über 68 erwachsene Tiere. Es waren aber noch sehr viele in zweiter und dritter Häutung, welche ich an der Futterpflanze beließ. Freudig gestimmt über den schönen Vormittag fuhr ich um 12 Uhr mit der Hettstetter Eisenbahn nach Hause.

57.83 (43.63)

Ein Beitrag zur Makrolepidopterenfauna des Landes Salzburg, zugleich Versuch der Aufstellung eines neuen Verzeichnisses dieser Fauna.

Von *Leopold Haidenthaler*, städtischem Rechtsrat in Salzburg.

(Fortsetzung.)

26. io L.

Ueberall in der Ebene und im Berglande häufig. Ein auffallend kleines ♂ von dunkelrotbrauner, wenig lebhafter Grundfarbe zog ich im Juni 1916 aus einer bei Maria Plain an Urtica urens gefundenen Raupe (ab. ioides O., 21 mm). Sonst variiert die Art nur wenig in der Farbenverteilung der Augen und in den Hinterflügelaugen, deren Spiegel von violett bis himmelblau schwankt. Auf dem Gaisberg (Gersbergalpe, ca. 900 m) traf ich am 29. August 1926 etwa 10 weibliche und einige männliche Stücke teils frisch, teils etwas geflogen.

27. urticae L.

Entschieden die häufigste Vanessa im Lande; sowohl in der Ebene als im Berglande überall; sehr zahlreich auf dem Gaisberg und im Glanegger Moose; geht auf dem Untersberg über 1800 m, in den Hohen und Niederen Tauern noch höher.

Die Art ändert stark ab. Fahlere Stücke wechseln mit leuchtend braunroten, die Randmonde sind bald violett, bald (seltener) himmelblau, die gelben Flecken mehr minder groß, die beiden schwarzen Subkostalfleckchen in Zelle 2 und 3 der Vorderflügel bald derb, bald auf kleine Punkte reduziert, die Unterseite der Hinterflügel recht verschieden, bald bunter, bald eintöniger, der weiße Apikalfleck der Vorderflügel ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: Ueber die amimetischen Weibchen von Perrhybris lypera Koll. 14-15